

# Magazin zum Design-Preis 2017 soll bis Ende April fertig vorliegen

Sichtung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten läuft derzeit. Jury-Tagung ist für den 16. und 17. März vorgesehen

VON DIRK LORENZ-BAUER

**Apolda.** Wenn alles gut läuft, wird das neue Magazin zum European-Design-Award 2017 Ende April gedruckt vorliegen. In ihm werden alle 32 Teilnehmer aus 16 deutschen und internationalen Hochschulen mit ihren Master- beziehungsweise Bachelorarbeiten präsentiert, mit denen sie sich um den Preis, der seit dem Jahr 1995 vergeben wird, beworben haben. Dieses sowohl in Texten als auch in Bildern.

Auch QR-Codes werden in der achten Auflage des Heftes wieder zu finden sein. Über sie wird auf die jeweils 60 Sekunden langen Video-respektive Fashion-Clips verwiesen, die für jeden Teilnehmer durch die Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar an originellen Orten sowie unter internationaler Beteiligung gedreht werden. Sie sind längst zu Visitenkarten geworden, die über die berufliche Zukunft der jungen Designer aus entscheiden können, sagte der Chef der Arbeitsgruppe Design, Hans Jürgen Giese. Die Magazine nämlich werden später unter anderem an Unternehmen der Branche verschickt.

Giese verwies zudem darauf, dass es für die Medienstudenten jedes Mal eine Herausforderung sei, „die Philosophie einer Abschlussarbeit in eine Minute zu packen“. Die Clips zumindest, das lehrt inzwischen die Erfahrung, bieten wahre Hingucker. So soll mit Modells aktuell in einem Wald, in einer Schwimmhalle sowie unter anderem auch in einer Boulderhalle gedreht worden sein, heißt es. Man darf auf die Ergebnisse also schon mal gespannt sein.

Gestern nahmen Elke Giese sowie ihre beiden Kollegen Niels Holger Wien und Jo Schaller



Jo Schaller, Niels Holger Wien sowie Elke Giese (v.l.) sichten in der Stadthalle derzeit die für den Design-Preis 2017 eingereichten Hochschularbeiten aus dem In- und Ausland. Es geht darum, was wie ins Magazin kommt. Foto: Dirk Lorenz-Bauer

ler im Restaurant der Stadthalle ihre Arbeit auf. Sie sichten mit Blick auf die Bestückung des 88 Seiten umfassenden Magazins sämtliche zum Wettbewerb eingereichten Mappen und kümmern sich um Inhalte und Gestaltung des Magazins.

Traditionell wird es erst am Tag der Verleihung des Design-Preises verteilt, weil es dann unter anderem die Preisträger beinhaltet, die bis dahin geheim gehalten werden sollen. Die Jury

unter Vorsitz von Iris von Arnim begutachtet die Arbeiten hinsichtlich der Preisvergabe am 16. und 17. März.

Hans Jürgen Giese verwies darauf, welche Bedeutung die Kombination aus mehreren Komponenten inzwischen für den Design-Preis erlangt hat. So würden sich die regelmäßigen Strick- und Textilworkshops, Modenacht, Fashion-Clips, Magazin und inzwischen auch die „Designerin in Residence“ Da-

niela Johann ganz wunderbar ergänzen. Ihrer Arbeit in Apolda wird übrigens im Magazin auch ein Teil gewidmet.

Nicht zuletzt verwies Elke Giese gestern im Gespräch mit unserer Zeitung darauf, dass die vom 9. April an im „Glockenstadtmuseum“ zu sehende Ausstellung, „Wie kommt der Kaktus in die Mode - Von der Idee zum Designprodukt“ den Schaffensprozess des 16. Apoldaer Textil- und Strickworkshops dokumen-

tiert. Die Arbeitsweise, aber vor allem das für Apolda typische Aufeinandertreffen von Design- und Handwerk darzustellen, darum gehe es im Kern.

Besonders wichtig ist Elke Giese dabei, dass die Ausstellung von Schülern besucht wird. In jedem einzelnen von ihnen stecke kreatives Potenzial. Dass sie sich ansehen, wie daraus Produkt entstehen können und welche Möglichkeiten es dazu in Apolda gibt, sei sehr wichtig.